

Bülichauer wöchentliche Nachrichten.

N^o 31.

Sonnabend, den 30. Juli.

1842.

Gebruckt und verlegt bei J. K. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Danzig, 18. Juli. Gestern, Nachmittags gegen 3 Uhr, brach in dem hiesigen k. Regierungsgebäude ein Feuer aus, welches das Dach desselben ganz und die unterliegende Etage zum Theil zerstörte und erst nach Verlauf von 4 Stunden gelöscht werden konnte. Es ist bis jetzt unerklärt, wie es hat entstehen können, da die dortigen Räume und Zugänge verschlossen waren und ist daselbst weder eine Heizung noch Lichtverwendung stattfindet. Die in diesen Räumen reparirten Akten und andere werthlose Papiere haben dem Feuer gleich im Entstehen eine große Nahrung geben müssen und so ward man denn dasselbe erst gewahr, nachdem es an mehreren Stellen schon das Dach durchbrach. Die Thüren mußten größtentheils eingeschlagen werden, wodurch viel Zeit verloren ging, auch hatte der Sonntags-Nachmittag viele Stadtbewohner vor die Thore gezogen, so daß die hinreichende Hülfe fehlte, um des Feuers im Beginn Herr zu werden. Die städtischen Spritzen wirkten bei dem hohen Gebäude wenig, erst als die Spritze der Artillerie-Werkstatt und die beiden Wasserprahmspritzen sich in Thätigkeit setzten, ward dem Brande eine Grenze gesetzt. Unter diesen Umständen ist es auffallend, daß das Feuer nicht größere Verwüstungen angerichtet hat. Ein empfindlicherer Nachtheil dürfte vielleicht durch den Verlust mancher wichtigeren Papiere entstehen, indem bei der übereilten Bergung der Akten viele beschädigt worden sind. Die Regierungs-Haupt-Kassen-Bücher, die Plan-Kammer und die hauptsächlichsten Akten wurden zum Theil in Käthen, zum Theil in gegenüberliegenden Speichern geborgen. Heute ist in den unversehrten Kassen schon eine Revision gehalten worden. Eines schönen Beweises ehlicher Gefinnung haben wir hierbei zu erwähnen. Der Schornsteinfegerbursche C. Wienke suchte in dem Gewirr einen Polizeicommissar auf, um ihm ein Convolut Akten, das er aus dem Gebäude rettete, und eine gewichtige Geldrolle, welche er dabei gefunden, zu übergeben. — 20. Juli. Die königl. Regierung hat ihre Conferenz- und Geschäfts-Zimmer zum Theil nach dem Consistorial-Gebäude auf Langgarten, zum Theil nach dem von dem Magistrat eingeräumten Saale des grünen Thores verlegt. Das Ordnen der bereiteten Akten wird, da Alles durcheinander geworfen wurde, unglückliche Mühe kosten. Bemerkenswerth ist, daß die Akten des Consistoriums, welche man wegen zu großer Gefahr nicht retten konnte, unversehrt, und also in besser Ordnung geblieben sind. — Stabach, 14. Juli. Vorgestern ereignete sich in unserer Nähe ein Unglücksfall, welcher leicht Hunderten

von Menschen hätte gefährdet werden können, glücklicherweise aber Niemanden verletzte, indem nämlich die in der Gegend der Burg Strunden liegende Pulvermühle in die Luft flog und zwar gerade in dem Augenblicke, als die Arbeiter im Wohnhause von dem Tische aufstehen und zur Arbeit in die Mühle gehen wollten. Von dieser blieben nicht einmal die Grundmauern unversehrt, Balken und Sparren flogen bis zu bedeutender Entfernung umher, jedoch ohne Jemanden zu treffen. — Memel, 18. Juli. Ich beileide mich, Ihnen die freudige Nachricht mitzutheilen, daß Se. Maj. der König so eben, um 12 Uhr Mittags, auf preussischem Boden gelandet ist, nachdem Allerhöchstdieselben eine vom Wetter sehr begünstigte und angenehme Seereise gemacht hatten. Se. Maj. waren am Freitag den 15. d. M., Nachts um 12 Uhr, von der Rhede von Kronstadt abgereist, und zwar am Bord des Bogatyr, während das Dampfboot Kamshatta, welches einen Theil des königl. Gefolges aufgenommen hatte, beständig an der Seite des Bogatyr blieb. Der Jubel unserer Bevölkerung, den geliebten Monarchen zu sehen, ist um so größer, als sich Allerhöchstdieselben des ungetrübtesten Wohlbestehens erfreuen. — 19. Juli. Se. Maj. der König, zu Allerhöchster Empfang der Ober-Präsident von Preußen Hr. Böttcher, der Finanz-Minister Hr. v. Bodensching-Welmede, der commandirende General des 1. Armee-Corps General-Lieutenant Graf zu Dohna etc. sich hier eingefunden hatten, erreichten gestern um 10 Uhr Morgens auf dem Dampfboot Bogatyr, in Begleitung Sr. D. des kaiserl. russischen General-Adjutanten Fürsten Lobanow, Sr. D. des kaiserl. russ. Admirals Grafen v. Heyden und mehrerer anderen hohen Beamten, die Rhede von Memel, bestiegen dort das schon Tages vorher hier angekommene und von St. Petersburg vorausgeschickte russische Dampfboot Ischora, und landeten um 11 Uhr wohlbehalten, vom schönsten Wetter begünstigt, in Memel, wo zahllos gedrängte Massen jubelnder Enthusiasten bei kräftig wiederholtem Kanonendonner und lauten Hurrahs Allerhöchstdieselben freudig begrüßten. Gefühle lassen sich weder genügend schildern noch leicht bezwingen, und wenn sie sich in Thatsachen äußerten, die keine Feder zu beschreiben vermag, so muß die Nichtbeachtung des Verbittens aller Feierlichkeiten auf Rechnung der königlichen Guld, die persönlich Memel zum ersten Male zu Theil ward, geschrieben werden, denn Tages vorher zeigte sich ein wetteiferndes Uebertreffen im Flechten von Blumen und Guirlanden, um die Krone Preußens durch zierlich geschmückte Straßen, die von wogender Menge Jubelnder

überfüllt waren, geleiten zu können. — Am Landungsplatze, auf dem eine bekränzte Ehrenpforte den decorirten Kaufahrtschiffen im Schmucke den Preis abgewann, hatte sich die Fleischerzunft und die junge Kaufmannschaft in gallamäßigem Anzuge zu Pferde aufgestellt, um des Glückes theilhaftig zu werden, dem geliebten Landsvater voran und nachreiten zu können, während die übrigen Zünfte mit ihren Fahnen und Symbolen, die Schützengilde und die zwei Compagnien Bürgergarde, militärisch uniformirt, zierlich die Umgebung des Platzes bildeten. Se. Maj. fuhr, nach einer kurzen Promenade im Desfilé der zu beiden Seiten dicht gedrängten Volksmassen, in einem sechsspännigen Wagen, langsam unter lauten Hurrahs und bei Kanonensalven über den Erzerzierplatz, durch die mit Kränzen, Blumenguirlanden, Triumphbogen (letztere aus Blumen zu sinnreichsten Inschriften verschiedenen Inhalts geschnitten) und Flaggen fast aller europäischen Nationen und Corporationen geschmückte Marktstraße, Friedrich-Wilhelms-Straße nach der Alexanderstraße, wo Allerhöchstdieselben, empfangen von den höheren Beamten und Deputirten des Kreises, in dem vom Hrn. Landrath Waagen bewohnten und geschmackvoll decorirten k. Polizeigebäude das Absteigequartier zu nehmen, und nach huldvoll entgegengenommenen Adressen des Magistrats und der Kaufmannschaft, so wie der Ehrenbezeugungen der vorbeiziehenden Zünfte sämmtlicher Gewerke mit ihren Decorationen, ingeleichen nach besohlenen Abgang einer Eskadette an F. M. die Königin von Preußen in Dresden, die höchsten und höheren Beamten zur k. Tafel zu ziehen geruhten. Nachmittags um 7 Uhr begaben sich Se. Maj. nach dem eine halbe Meile entfernten Gute Klein-Tauerlauden, wo Allerhöchstdieselben auf dem zierlich geschmückten Platz der „Königsreihe“ — einem Denkmal Preußens — von tausend Hurrahs begrüßt, den Besizer des Guts sich vorstellen ließen. Pöblich eingetretenes Regenwetter gestattete nur einen halbständigen Aufenthalt daselbst, worauf Se. Maj. nach der durch Illumination zu einem Feuermeer umgeschaffenen Stadt zurückkehrte. Sturm und Regen verhinderten zwar die feierliche Erhellung der dazu eingerichteten Linden-Allee und vieler so prachtvoll wie sinnreich zubereiteten Transparente, nicht aber die glänzendsten Fackelzüge unter musikalischer Begleitung, noch weniger das Wogen der Volksmasse durch alle Straßen bis in die späte Nacht hinein. Heute um 9 Uhr setzte Se. Maj., begleitet von Glück- und Segenswünschen, die Reise nach Aisit fort, während die Fleischerzunft abermals die Ehre hatte, decorirt voranzureiten zu dürfen. — Königsberg, 21. Juli. Se. Maj. der König ist gestern Abend gegen 6 Uhr hier selbst angekommen und im k. Schlosse abgestiegen. Die höchsten Civil- und Militärbehörden so wie mehrere Landstände, waren zum feierlichen Empfang Sr. Maj. im Schlosse versammelt. Die Musikchöre der hier anwesenden Regimenter brachten Abends vor den Fenstern des k. Schlosse einen großen Pappstreich. — 23. Juli. Am 21. d. Vormittag fand auf dem Paradeplatze eine große Parade sämmtlicher hier anwesenden Truppen statt; Se. Maj. der Kö-

nig wohnte derselben zu Pferde bei und sprach seine Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen aus. Nachdem der König die Fronte der Regimenter heruntergeritten war, ließ sich Se. Maj. noch die anwesenden Landwehr-Offiziere namentlich vorstellen. Um 12 Uhr fuhr Se. Maj. nach dem Balle zwischen dem Aufgärtner- und Königsthore, um die zur Befestigung bestimmten Punkte zu besichtigen, und darauf nach dem Museum in der Königsstraße, wo Se. Maj. das Modell zu dem Standbilde, welches dem hochseligen Könige errichtet werden soll, in Augenschein nahm. Um 3 Uhr war Diner auf dem k. Schlosse, zu welchem die hohen Civil-Beamten, mehrere Landstände und die hier anwesenden Staats-Offiziere eingeladen waren. Abends beehrte Se. Maj. eine Assemblée bei dem commandir. Gen., Gr. zu Dohna Exc., mit seiner Gegenwart. Nachdem am 21. Se. Maj. der König sich die Stände durch den Staatsminister v. Schön, welcher als Rittergutsbesitzer in sändischer Uniform erschienen war, einzeln hatte vorstellen lassen, richtete Se. Maj. folgende Worte an dieselben: „Meine Herren, es freut mich, daß Sie in so großer Zahl sich hier eingefunden haben; denn es ist mir Bedürfnis, Ihnen, namentlich Allen, welche an dem letzten Landtage Theil nahmen, mein Anerkennung, meine Dankbarkeit auszusprechen. Es hat auf demselben ein so schöner Sinn der Treue und Anhänglichkeit geherrscht, ein so außerordentlich guter Geist sich bewährt — und — es war die erste Landtag nach einem Regierungswechsel. Dieß ist von Bedeutung, und in dieser Beziehung erheischen die Gesinnungen, welche der erste Landtag nach meinem Regierungsantritt mir gezeigt hat, meine Dankbarkeit — denn außerdem wäre es eine Beleidigung zu danken, bei der Gesinnung der Treue und Anhänglichkeit, welche sich so wie bei uns von Geschlecht zu Geschlecht vererbt hat.“ Für dieß so ehrende und öffentlich ausgesprochene königl. Anerkennung, welches zu den schönsten Hoffnungen für die Entwicklung unserer sändischen Verhältnisse berechtigt, dankten im Namen der Anwesenden die H. Landtagsmarschall Gr. zu Dohna-Schlobitten, v. Brand-Rosfen und v. Farenheid mit herzlichen Worten. Vorgestern nahm Se. Maj. auch den Altstädtischen Kirchenbau in Augenschein und bestimmte, daß der Thurm vollständig ausgebaut werden sollte. Gestern Vormittag besuchte Se. Maj., in Begleitung des Hrn. v. Schön, das geheime Archiv und verließ nach 12 Uhr unsere Stadt. Die Reiseroute Sr. Maj. ist dahin abgeändert, daß Se. Maj. am 22. bis Heilsberg reisen und dort übernachten wird, zum folgenden Nachtquartier ist Hohenstein bestimmt und am 24. will Se. Maj. die Reise bis Thorn fortsetzen. — Unter den Personen, welche sich Se. Maj. der König hier vorstellen ließ, befand sich auch der hier anwesende Ober-Bürgermeister der Stadt Elbing, Haase, dessen Se. Maj. sich nicht allein erinnerte, sondern auch die Gnade hatte, in Bezug auf die Angelegenheiten der Stadt Elbing einige überaus huldvolle Aeußerungen an denselben zu richten. Hr. Haase hatte auch die Ehre, am Donnerstag zur k. Tafel gezogen zu werden. Die am 20. Abends beabsichtigte Erleuchtung wurde, wegen

des
eben
stalt
vorbe
Affem
Thorn
mehr
Nach
von
gesto
Kopf
erst
ein
Kis
König
kein
Berlin
dies
Er soll
Arbeits
über
haft
ihren
Krause
bestell
Inspe
nicht
und
Hause
Unde
von
fest
Inhalt
pflug
men
Er be
stern
den
zurück
er solle
mitbrin
nug
wünsch
weins
und
in
Laden-
besiefig
frequent
und
chen
mich
ciren.
— Fra
handel
im
96,000
tigen
11,000
Abstak
schlechte

des Abiebens des Herzogs von Orleans, abgefragt, ebenso der im Hofal der Loge zu den 3 Kronen veranstaltete Thee und ein bei dem commandirenden General vorbereiteter Ball, welcher sich in die oben erwähnte Assemblée verwandelte. Se. Maj. der König reist über Thoren nach Schlessien, von dem k. Gefolge aber gehen mehrere hohe Personen über Elbing nach Berlin. — Aachen, 18. Juli. Der Mann, welcher den Herzog von Orleans aufgehoben hat, und in dessen Armen er gestorben, der ihm bei der Behandlung des Arztes den Kopf gehalten, ist ein Aachener, Namens Lohne, der erst seit einiger Zeit nach Paris gekommen ist, und dort ein Geschäft mit Papier, Formularen &c. etablirt hat. Als der Prinz die deutschen Worte sprach, hat ihn der König, Deutsch zu antworten, der Prinz sprach aber kein Wort mehr. — Berlin. Auf dem Bahnhof der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn fand in den ersten Tagen dieses Monats eine starke Zufuhr von Branntwein statt. Er sollte insgesammt zur Consumtion für die Eisenbahn-Arbeiter bestimmt seyn, so daß der erkaufte Direction über die Beträglichkeit dieser geistigen Nahrung ernsthaft hätte bange werden können. Die Leute wollten ihren Branntwein durchaus an den Bahn-Inspector Krause abliefern und behaupteten, daß er von diesem bestellt worden sey. Unglücklicherweise existirt aber ein Inspector Krause auf der ganzen Anhaltischen Bahn nicht und die Spiritus-Fabrikanten mußten daher sammt und sonders ihren Illuminationsstoff wieder mit nach Hause nehmen. Die Sache hängt so zusammen: Ein Unbekannter hatte sich nach einander bei den Brennern und Destillateuren eingeschunden und angegeben, daß er von seinem Bruder, dem Inspector Krause, auf der Anhaltischen Eisenbahn komme. Derselbe habe die Verpflegung der Arbeiter bei der gebachten Bahn übernommen und bedürfe dazu einiger Quantitäten Branntwein. Er bestellte dann einige hundert Quart verschiedener Sorten, welche schleunig nach dem Bahnhofe geschafft werden sollten. Darauf entfernte er sich, kehrte aber bald zurück und bat um ein Darlehn von 5 oder 6 Thlr.; er solle für seinen Bruder ein Paar silberne Sporen mitbringen und sehe nun, daß er dazu nicht Geld genug bei sich habe. Alle gaben ohne Bedenken das gewünschte Darlehn, das bei der Ablieferung des Branntweins natürlich sogleich zurückgezahlt werden sollte — und Alle waren durch den speculativen Industrie-Ritter in bester Form betrogen. — Einer ganz neuen Art von Baden-Diebstahl haben sich zwei weibliche Industriellen befleißigt. Sie gingen mit großen Deckelkörben in stark frequentirte Butterhandlungen, kauften ½ Pfund Butter und wußten bei dieser Gelegenheit immer ein kleines Fäßchen mit großer Geschicklichkeit in ihren Korb zu practiciren. Jedensfalls eine sehr eigenthümliche Speculation. — Frankfurt a. d. D., 21. Juli. Die für den Großhandel nummehr beendigte hiesige Margarethenmesse ist im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Unter mehr als 96,000 Str. Waaren aller Art, welche zu der gegenwärtigen Messe eingegangen waren, befanden sich nur 11,000 Str. zollpflichtige Waaren auf dem Plage. Der Absatz war fast durchgängig stark, doch wurde viel über schlechte Preise geklagt, welche die Einkäufer nur ge-

währen wollten. Tuch und tuchartige Waaren, so wie Wollenzugwaaren fanden sehr viel Begehr. In Leinwand und anderen Leinenwaaren war der Absatz ebenfalls beträchtlich. Baumwollenwaaren fanden sehr viel Käufer. Für Seiden- und Halbleinwaaren war das Geschäft mittelmäßig gut. Mit kurzen Waaren war der Absatz ziemlich zufriedenstellend, mit Eisen- und Stahlwaaren lebhaft, für Messingwaaren, so wie für Porzellan-, Glas-, Holz- und Lederwaaren beträchtlich. Geerbte Lederwaaren haben sehr reichlichen Absatz gefunden. Von rohen Produkten waren Rind- und Rosshäute viel auf dem Plage, und wurden sämmtlich verkauft. Kalb- und Hammelfelle waren ebenfalls viel hier und fanden schnellen Absatz. Haasenfelle waren wenig und wurden zu niedrigen Preisen verkauft. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren ziemlich viel hier und fanden sämmtlich Käufer. Pferdehaare und Schweineborsten waren ebenfalls viel am Plage, wurden aber nur zu niedrigen Preisen verkauft. Bettfedern waren sehr viel, Federpöfen wenig hier; erstere fanden zu guten Preisen schnellen Absatz, letztere nur zu gedrückten Preisen. Wachs und Honig war wenig vorhanden und ward rasch verkauft. Wolle war nach den Thor-Expositionen-Registern 5141 Ctr. eingegangen, über 3000 Ctr. weniger als zur vorjährigen Margarethen-Messe. Mit den hier lagernden Vorräthen mochten aber wohl 7- bis 8000 Ctr. auf dem Plage seyn. Die Preise waren nach Qualität 36 bis 60 à 70 Thlr. und es ist Alles verkauft worden. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit etwa 1400 Stück besetzt, worunter ¼ Kurus-, ¼ gute Zug- und ¾ gewöhnliche Pferde befindlich waren. Nach guten Acker- und Wagenspferden zu den Preisen von 80 bis 100 Thlr. war der Begehr am stärksten. — Posen, 23. Juli. Der erste Bergbau in der hiesigen Provinz tritt gegenwärtig auf der Braunkohlengrube „Gottes-Fügung“ in Bronke ins Leben, nachdem die am 9. v. M. durch einen Commissarius der betreffenden Bergbehörde vorgenommene Besichtigung ergeben hat, daß das dortige Braunkohlensflöz nicht nur für sehr bauwürdig, sondern auch für eine Reihe von Jahren nachhaltig befunden worden ist. Die Mächtigkeit des Lagers ist bis jetzt auf 60 Fuß ermittelt, und die geognostischen Verhältnisse zeigen sich so günstig, daß man einer guten Wasserhaltung, obgleich bis gegen 50 Fuß unter den Wasserspiegel der Warthe hinabgegangen werden muß, doch mit Zuversicht entgegensehen kann. Der Kohlenverkauf wird nach Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung beginnen. Die Preisanfrage sind vorläufig auf 7½ Sgr. pro Tonne Stückkohlen und auf 5 Sgr. pro Tonne Klein- oder Formkohlen (die Tonne à Berl. Schfl.) festgestellt. Auf der Grube „Carl-Fund“ bei Sionowo, Kreis Dornik ist ebenfalls die Untersuchung bereits gehalten und das Flöz für bauwürdig erkannt worden. Auf mehreren andern Punkten werden die Versuche mit Thätigkeit fortgesetzt, und die Zukunft verspricht der Provinz einen blühenden Bergbau, von dem man früher keine Ahnung hatte. Dem ersten Entdecker der Braunkohle in hiesiger Provinz, Berg- und Hütten-Inspector Wöggerath, gebührt auch das Verdienst, diesen neuen Zweig der Landeskultur zuerst ins Leben gerufen zu haben.

Hamburg, 22. Juli. Nach dem Vericht der Untersuchungs-Behörde an den Senat, hat Se. Majestät der König von Preußen mittelst durch die hiesige königl. Gesandtschaft der Behörde mitgetheilten Cabinets-Erldre vom 31. Mai als ausdrücklichen Wunsch der letzteren zur Berücksichtigung empfohlen, daß die aus den königl. preuß. Staaten eingehenden Kirchen-Collekten zum Wiederaufbau der beiden abgebrannten Hauptkirchen verwendet werden. In Folge dessen hat der Senat aus Staats- und bürgerl. Mitgliedern der Kirchen-Collegien eine Administrations-Behörde für diese zum Kirchenbau bestimmten Gelder gebildet. Auch rüd-

nächstlich der in dem auszüglich mitgetheilten Bericht ad b. bezeichneten Hülfbedürftigen, und namentlich derjenigen, welche durch Zahlungsunfähigkeit der Brandversicherungs-Association hart gefährdet sind, wird der Königl. Wille in der gedachten Cabinets-Ordre zur Rücksicht genommen. Die Cabinets-Ordre lautet: „Aus der Wir von dem Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten Flottwellen näheren Anzeige über die Verhältnisse der Abgebrannten zu Hamburg, ist zu Meiner Kenntniß gekommen, daß eine besondere Hülf 1) für die durch das Feuer zerstörten beiden Kirchen daselbst, deren Bau und Erhaltung den Gemeinden obliegt, so wie 2) für diejenigen Verunglückten, welche ihr Mobilien-Vermögen bis zum Betrage von 2000 bis 3000 Mk. Banco bei den Hamb. Privat-Assuranz-Gesellschaften versichert haben, und durch deren Insolvenz in die Lage versetzt sind, die Assuranz-Prämie ganz oder zum Theil zu verlieren, bringend nothig erscheint. Es wird daher Meiner Absicht entsprechen, wenn sämtliche aus Meinen Staaten eingehenden Kirchen-Collecten-Gelder ausschließlich zum Wiederaufbau beider Kirchen verwendet, von den andern Beiträgen aber, in so weit von den Gebern nicht etwa ganz bestimmte Zwecke ausgesprochen worden sind, zunächst, und sofern wirklich bringendes Bedürfnis es erfordert, den vorher bezeichneten Verunglückten Unterstützungen gewährt werden. Sie haben daher zu veranlassen, daß durch die diesseitige Gesandtschaft in Hamburg diese Verwendungsart der aus Meinen Staaten eingehenden Geldbeiträge der dortigen vom Staate eingesetzten Unterstützungsbehörde als Mein ausdrücklicher Wunsch zur Berücksichtigung empfohlen werde. Potsdam, den 31. Mai 1842. (Unters.) Friedrich Wilhelm.“

An den Staatsminister, Freiherrn v. Bülow. „Frankfurt a. M., 16. Juli. Die »Oberdeutsche Zeitung« knüpft an die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans folgende Bemerkungen: „Dieser raiche Todesfall ist ein harter Schlag für den vielgeprüften König der Franzosen, und ein inhaltsschweres Ereigniß für die Zukunft Frankreichs und deren Rückwirkungen auf die europäische Politik. Die Aufgabe, welche vereint dem Nachfolger Ludwig Philipp in Frankreich zuwächst, wird ein schwieriges Problem von Regierungskunst seyn. Nun ist der Thronerbe, auf dessen Person die Berechnungen der Zukunft gebaut waren, durch einen vorzeitigen Tod plötzlich hinweggerafft, und der ergraute Vater überlebt den Sohn, um die Stelle seines dereinstigen Nachfolgers einem Kinde vorbehalten zu sehen, das noch nicht der harmlosen Wiege entwachsen ist. Mit dieser harten Schickung fangen alle Combinationen der Zukunft, alle Sorgen der zu sichernden Hinterlassenschaft wieder von vorn an. Wird eintretenden Falls eine Regentschaft im Namen eines Kindes die Stürme zu beschwören vermögen, zu denen ein Thronwechsel die schicksalsschwangere Lösung zu geben droht? Und wo werden alsdann die Bürgschaften der Ruhe und des Friedens zu suchen seyn, welche in der Persönlichkeit eines charakterfesten Königs gegeben waren!“

Bekanntmachungen.

Die höhern Orts ergangene polizeiliche Vorschrift, nach welcher vom 1. Juni bis Ende August jeder frei herumlaufende Hund als herrenlos betrachtet, aufgegriffen und getödtet werden soll, wenn er nicht mit einem Halsbande, das den Namen und die Haus-Nr. des Eigentümers enthält, versehen ist, wird hierdurch zur strengen Beachtung mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß der ermittelte Eigentümer eines als herrenlos aufgegriffenen Hundes, außer dem Verlust desselben, noch in eine Polizeistrafe von Einem Thaler verfällt. Jülichau, den 19. Juli 1842.

Der Magistrat.

Bei der am 23ten d. Mts. vorgenommenen Revision haben sich
A. die größten Backwaaren, und zwar
 a) Semmel bei Herrn Franke jun.,
 b) Weißbrod bei Herrn Feisch,
B. die kleinsten Backwaaren, und zwar:
 a) Semmel bei Herrn Samuel Ritschke,
 b) Weißbrod bei Herrn Franke sen.,
 c) Hausbackenbrod bei Herrn Aug. Kaerger vorgefunden. Dies wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Jülichau, den 26. Juli 1842.
Der Magistrat.

Für den Monat August d. J. soll die Erhebung des Grundsteuer, der Kommunal-, Kriegs-, Klassen- und Gewerbesteuer von 1sten bis zum 5ten ejusd. mens. stattfinden; wir fordern daher die hiesigen Einwohner auf, ihre Beiträge in dieser Zeit zu berichtigen.
 Jülichau, den 28. Juli 1842. **Der Magistrat.**

Nothwendiger Verkauf.
 Land- und Stadt-Gericht Jülichau.
 Das Haus Nr. 382. auf der langen Gasse, abgetheilt auf 474 Rthl. 23 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
 am 5ten September cr. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.
 Jülichau, den 15. Juli 1842.

Eingetretener Umstände halber bin ich Willens, meinen in den Tschirzerger Unterbergen sub Nr. 53. gelegenen Weinberg nebst Wohnhaus, guter, geräumiger Presse und erst kürzlich neu erbauter Halle aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Die größte Hälfte des Kaufgeldes kann auf Verlangen stehen bleiben. Käufer wollen sich an jedem beliebigen Tage an mich wenden.
 Glauchow, den 29ten Juli 1842.
 Gottfried Hanneßky.

Nachdem ich den Verkauf meiner Scheune und Keder bewirkt, wünsche ich jetzt mit dem Verkaufe des Wohnhauses vorzuschreiten, und bitte reelle Käufer, sich baldigst zu melden.
 August Gaebler.

Neue Peringe empfangen wieder **Windel & Freytag.**

Daß ich bei meiner Etablierung mich Einem hochgeehrten Publikum achtungsvoll empfehle und mit jeder Art Tischler-Arbeit die reellste Bedienung verspreche, so zeichnet und bittet um gütiges Wohlwollen
Wilhelm Heil, Tischler.

Meine Wohnung ist in der Tuchmacherstraße 196.
 Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat die Kammergelei zu lernen, kann sogleich unterkommen bei
 Friedr. Hänisch Wittwe.

Kommenden Montag, als den 1sten August, findet im Apostelgarten bei günstiger Witterung Concert und Erleuchtung statt, wozu ergebenst einladet
W. Kirchner.

500 Rthlr. sind zu Michaelis auf sicheres Grundstück auszuliehen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieses Blattes.

Jülichauer Getreide-Preise im Monat Juli 1842.

Markttag.	Weizen.		Koggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	tbl. lgr. pf.									
Freitag den 1.	2 17	6 1 13	27	24	6 1 7					
Montag den 4.	2 18	1 12	6	26	6 26	6 1 6				
Freitag den 8.	2 20	1 11	6	26	6 25	1 1 4				
Montag den 11.	2 15	1 9	6	27	6 25	1 7 6				
Freitag den 15.	2 13	9 1	8	27	25	1 5				
Montag den 18.	2 11	3 1	9	27	6 26	3 1 8				
Freitag den 22.	2 16	3 1	7	27	25	6 1 6				
Montag den 25.	2 12	6 1	9	27	6 27	3 1 5				
Freitag den 29.	2 12	6 1	8	1	27	9 1 6				